

Kölner



Genealogische

Blätter

Juni 2017

Nr. **18**

Zeitschrift für Ahnenforschung im Gebiet der Stadt Köln und
Umgebung



herausgegeben von der
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Herausgeber/Impressum:

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V.
Bezirksgruppe Köln

Treffpunkt

Uni Bibl. Raum 407 4.Etage, alternativ Raum 105 1.Etage
50923 Köln, Universitätsstr. 33, Eingang auf Kerpener Str.

Internetauftritt des WGfF Bezirksgruppe Köln

<http://www.wgff.de/koeln>

Redaktion:

Reinhard Stader

E-Mail: reinhard.stader@t-online.de

Autoren/Autorinnen in diesem Heft:

Wolfgang Aretz

Prof. Dr. Paul Derks

Klaus Hopmann

Horst Reinhardt

Dr. Dirk Rodekirchen

Reinhard Stader

Termine für den Redaktionsschluss – Kölner gen. Blätter - :

für Heft 19 / Dezember 2017

10. November 2017

für Heft 20 / Juni 2018

10. Mai 2018

Deckblatt: Ansicht Köln

Quelle: Städt. Museum, grafische Sammlung

© Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V. Bezirksgruppe Köln

Liebe Freunde der Familienkunde und der Familienforschung



Es spricht für ein gewisses Selbstverständnis in der Sache und für eine gewisse Bedeutung, wenn ich mir erlaube, auf einige, in meinen Augen erwähnenswerte Punkte (Gedanken, Anmerkungen o.Ä.) hinzuweisen:

Die Fortsetzung der Edition der KGB mit Nr.18 ist, wie aus verschiedenen Quellen und Richtungen zu vernehmen war, äußerst positiv aufgenommen worden. Das hat uns ermutigt, das Projekt weiterzuführen, und - möge es uns gelingen - auch weiter zu entwickeln.

Auch der Aufruf, Kölner Ahnenreihen zur Veröffentlichung in den KGB zur Verfügung zu stellen, wurde mit großem Zuspruch aufgenommen. So bestärkt, werden wir diese Linie frohen Mutes weiterführen.

Als Drittes möchte ich auf einen weiter hinten im Heft zu findenden Artikel hinweisen. Er befasst sich mit einer Entwicklung in unserem gesellschaftlichen Vereinsleben, die seit einigen Jahren als ein schleichender, kaum wahrnehmbarer Prozess zu beobachten ist.

Dieses Phänomen stand im Übrigen auch als Tages-Ordnungs-Punkt auf der Vorstands- und Beiratssitzung im Rahmen unserer letzten WGfF-JHV in Remscheid-Lennep und rief eine äußerst lebhafte und in einzelnen Beiträgen interessante Diskussion hervor.

Dies nahm ich zum Anlass, die einzelnen Redebeiträge und Argumentationslinien in einem Artikel für das KGB-Heft 18 zusammengefasst vorzutragen; also bitte lesen !

Auf eine Resonanz würde ich mich freuen.

Ihr Dr. Dirk Rodekirchen

Hinweise

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichungen sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Für den Einhalt der Datenschutzbestimmungen, des Urheberrechts und der Bestimmungen des Personenstandsgesetzes sind die Autoren der Textbeiträge bzw. die Einsender der Ahnenreihen selbst verantwortlich. Um Quellenangaben wird gebeten.

Sollten Sie in diesem Heft Fehler entdecken, oder Ergänzungen zu einzelnen Themen oder Vorschläge haben, teilen Sie diese bitte der Redaktion mit.

PS: Diese Publikation gibt es im Internet zum Downloaden und auch als Hefte in einer kleinen Auflage

Inhaltsverzeichnis

Inhalt:	Seite
Deckblatt	1
Herausgeber/Impressum	2
Editorial	3
Hinweise	4
Inhaltsverzeichnis	5
Genealogie	
Die Kölner Siedlungsnamen	
Teil II. Besonderer Teil: Köln und seine engste Umgebung	6
Kölner Ahnenreihe Nr. 18/1 Familie Pauli	19
Kölner Ahnenreihe Nr. 18/2 Familie Müller-Westphal	22
Aktivitäten der Bezirksgruppe	
Vortrag „Fiktive und tatsächliche Abstammung der Merowinger“	25
Führung durch das Rheinische-Bild-Archiv der Stadt Köln	29
Vortrag „Die Kölner Erzbischöfe und ihre unwilligen Untertanen“	31
Zeitzeichen	
Vereinsleben	33
Personalien	
Ehrung: Claus Geis	35
Im Memoriam: Herbert M. Schleicher	37
Buchbesprechung	41
Internet-Links	42
Termine und Veranstaltungshinweise	
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde	43
Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln	44
BGV Rhein-Berg	46
Mitglieder/Ansprechpartner des Arbeitskreises	47
WGfF Köln – Treffen und Wegbeschreibungen	48

Die Kölner Siedlungsnamen

Ein Rundgang zu ihrer Geschichte und sprachlichen Gestalt

von Prof. Dr. Paul Derks

Teil I. Allgemeiner Teil: Ortsnamen-Schichten im Rheinland

Der erste Teil ist in Heft 17 der Kölner Genealogischen Blätter abgedruckt.

Teil II. Besonderer Teil: Köln und seine engste Umgebung

vorrömisch:

Eil bei Porz, im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts *de Eile*, a. 1268 *in Eyle*

Viele Namen auf *Eil-*, die auf einen nach seiner Bedeutung dunklen, vielleicht auf Wasser weisenden Stamm **eil-* zurück gehen werden. Da dieser Stamm bisher philologisch noch nicht näher untersucht worden ist, sei hier das Material reichhaltiger angeführt. Es werden nur ziemlich sichere Fälle genannt, die zu Beginn und noch heute auf *Eil-* lauten, wobei zwischendurch gelegentlich auch ein *El-* auftreten kann: Eilpe [Hagen] < **Eil-apa*, angeblich a. 1019 *in Eilpe*, um a. 1160 *predium Eilepe*, Eilenriede [Hannover], a. 1371 *de Eylenride*.

Am linken Niederrhein dann dicht gehäuft Eyll [Kerken], Haus Eyll [Kamp-Lintfort], Haus Eyll an der Niers in Hetzert [Straelen], Haus Eyll an der Niers in Weeze, Haus Eyl in Huisberden [Bedburg-Hau]. Der ältest überlieferte Namenträger scheint ein Udelrik *de Eile* a. 1144 zu sein. Dessen Nachkomme ist wohl Diderik *de Eyle* a. 1296. Aus den Kontexten beider Urkunden darf man vermuten: da Eyll [Kerken] der einzige niederrheinische Ort ist, wird die Entwicklung von ihm ausgegangen sein und eine oder mehrere danach benannte Familien den Namen an die vier Adelshäuser weiter gegeben haben. Für das Haus Eyll [Straelen] ist eine solche Namen-Übertragung auf ein ursprünglich anders genanntes Objekt im 15./16. Jahrhundert inzwischen sehr schön aus den örtlichen Zeugnissen gezeigt worden.

H. Dittmaier ist vorsichtig genug, die Bedeutung von *eil-* mangels eines deutschen Appellativs nicht festlegen zu wollen. Der häufige niederdeutsche Namen-Stamm *Eil-* verdient einmal eine gesonderte Untersuchung.

Ensen

um a. 1140 *de Eneso*. – Di B, 7: kein Flußname auf *-isa*, weil dort kein Fluß. Vordeutsch.

Vgl. aber Ense bei Werl. **En-isa* Flußnamen-Typus, Erweiterung zu *En-us* ‚Inn‘; die österreichische Enns

gallisch-römische Mischbildung auf *-iacum*

Lövenich

a. 1033 (Ger 259) *LNvenich*

**Lupiniacum* zum Rufnamen *Lupus* ‚Wolf‘

Mengenich

**Magn-iacum* zum Rufnamen *Magnus* ‚der Große‘

Merkenich

**Marcini-acum* zu *Marcus* > *Marcinus* > *Marcinius*

Meschenich

römisch

Pesch

a. 973 (Dom 227) *Pesche* < lat. *pascuum* ‚Weide‘

Weidenpesch

entweder tautologisch ‚Vieh-Weide‘ + *pesch* ‚Weide‘ oder aber *wîde* ‚Weidenbaum‘. Zu lösen nur durch ältere Namenformen.

weiler < rh. *wîler* < lat. *villarium* ‚Ortschaft‘

Weiler

Auweiler Weiler in der Aue, der feuchten Wiese. mhd. *ouwe*

Chorweiler

Neuer Stadtteil Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts; Name neu gebildet aus Chorbusch und Weiler

fränkisch-deutsche Namen Gelände

bach, nd. beke

Urbach bei Wahn

a. 1056/75 (Dtz 137) *Horbach*

Das *H-* ist parasitisch und stumm (romanisierende Schreibweise), denn ein germ. *h-* fällt nicht einfach ab. Auszugehen vorn *or-*. Damit fällt as. ahd. *ûr* ‚Ur, Auerochse‘ aus.

Di B, 175: nd. *or* ‚Raseneisenstein‘ oder Zusammenziehung von *over* ‚über‘. - Beides trifft indes wohl nicht zu. Kein Beleg zu nd. *or*. Nl. *oer* laut Etym. WBN entlehnt aus nd. hd. *ûr*. Lang *û* oder *ô1* oder *ô2* < *au?* Ablaut?

Heumar

a. 1019 (Dtz 131) *H?mere*. – Di B, 108: zu *hō* ‚hoch‘ oder zu *houwi* ‚Heu‘GW *mar* ‚Wasserstelle‘; vgl die Maare in der Eifel

Sülz

ahd. *sulza* ‚Salzstelle‘. mnd. *sülte*

Sürth

a. 1067 (Geo 253) *Sorethe*

-*ithi*-Bildung; zu mnd. *sôr* ‚trocken‘ oder zu **ser-* / **sor-* ‚feucht, flüssig sein‘ wie in lat. *serum* ‚Flüssigkeit‘; vgl. die beiden Bäche Sorpe: die Schmallenberger Sorpe (> Lenne > Ruhr) und die Sunderner Sorpe (> Röhr > Ruhr). – Ud: *ithi*, 114: a. 1067 *Sorethe*, zu mnd. *sôr* ‚trocken‘.

Fühlingen -*ing*-Ableitung (Stelle, wo es ... gibt) zu mnd. mhd. *fûl* ‚faul, faulig, sumpfig‘ mit Umlaut *û* wegen des *i* in der Ableitungs-Silbe

Bocklemünd

a. 941 (Caec 248) *Bugchilomunti*

a. 1081/89 (Geo 254) *Buchelmund*

Müller: Ther, 75-78 s. v. ‚Bock‘, 677: zweifelhaft, ob zu as. *buk*, ahd. *bok* in PN, da auch kein PN **Buk*, **Bok*. – Vgl. ahd. *rêh-bokili* ‚Rehböckchen‘. Also ‚Berg mit Böckchen‘, wenn *munti* hier aus lat. *mons, montis* ‚Berg‘ entlehnt ist.

Seeberg ahd. mhd. *sêo* ‚See‘

Gremberg

Klettenberg klette ‚Frucht der Distel‘ oder klette metaphorisch ‚Gestell mit geleiteten Stangen zum Vogelfang‘ – gleiches Wort

Marienberg

Bayenthal mhd. *bîe* ‚Biene‘, vgl. Beyenburg [Wuppertal]

Lindenthal nach dem Bewuchs: *linde* als Gerichtsbaum; als Baum, der öffentliche Plätze wie etwa den Tanzplatz kennzeichnet

Marienthal

feld

Ehrenfeld

Wi, 148: Diderik *de Erinporcin* a. 1179 ‚Ehrenpforte‘ Tor an der Kreuzung Gertrudenstraße und Breite Straße östlich S. Aposteln. – Kfm, 113: Ehrenfeld seit a. 1845 die Feldflur vor dem Kölner Ehrentor a. 1179 *Erinporcin*; a. 1840 32 Einwohner; a. 1876 mehr als 12000; a. 1879 Stadt, a. 1888 eingemeindet.

Braunsfeld junger Name, nach einem Herrn Braun, der dort Grundbesitz hatte (mündlich 4. Mai 2016 Köln)

Poll

a. 1003 (Dtz 123) *Polla*

a. 1019 (Dtz 131) *Polle*. – Di B, 197: zu nd. *pol* ‚Baumkrone, Baumgruppe. abgerundeter Hügel‘; lt. RhWB ‚erhöhter Grasplatz‘

Riehl

a. 972 (Wik). - In der Rheinaue. - Zu nd. *rille* ‚Rinne, Rinnsal, Abflußgraben‘ (Gr), engl. *rill* ‚Bächlein‘.

Wahn

a. 1100 *Wande*, liegt in einer Senke.

Di B, 157: mnd. *wande* ‚Kehre, Grenze zwischen zwei Marken‘ – oder anders.

Nippes

and. *nibbe*, *nippe* ‚Schnabel‘ > ‚spitz auslaufendes Ding‘, mnd. *nipp* ‚scharf‘. Vgl. Bossendorf [Haltern], 10. Jahrhundert *Buds-nippe* ‚spitz auslaufendes Landstück eines *Bud*, *Bodo*. – *Niep* eine lang hingezogene Wasserrinne zwischen Krefeld und Kamp-Lintfort. – *Nippes* ‚Tand‘ ist ein junges Wort und paßt auch nicht zu einem Ortsnamen.

Holz-Nutzung: Wälder. Forsten, Büsche sind in Namen keine Natur-Tatsachen, sondern Objekte des nutzenden Zugriffs.

Rath, and. *rotha*, mnd. *rode* > zerdehnt *rade*, *rat*. – vgl. Rath bei Krefeld, Rath bei Düsseldorf, Raath bei Mühlheim an der Ruhr, Rhade in Westfalen bei Borken, Radevormwald usw.

Langel

a. 922 (Urs 317) *Langala*

a. 962 (Caec 250) Langel

a. 965 (Pant 298) *Langalon*

a. 1019 (Dtz 131) *Langela*

Di B, 107: *lâ* ‚Lache, Sumpfwiese‘ + ‚lang‘. – Mhd. *lâ* in dieser Bedeutung ist aber nur süddeutsch. Eine nordwestdeutsche Entsprechung mangelt. Viel eher also zu der in Ortsnamen häufigen Form *-lâ* ‚Niederwald‘ für gemeindeutsch mnd. mhd. *lôh* ‚Niederwald‘. *Niederwald* ist nicht der niedrige Wald nach seiner Wuchshöhe, sondern benannt nach seiner Rechts- und Wirtschaftsform: er ist der Wald für den Holz- und Laub-Bedarf der Gemeinde, die auch regelt, wie der Wald genutzt werden kann, ohne ruiniert zu werden.

Bürgel

a. 980 (Urs 328) *Burgila*

a. 1019 (Dtz 131) *Burgela*

Di B, 106: *lâ* ‚Lache, Sumpfwiese‘, also ‚Burg-Wiese‘ – oder ahd. *burgila* castellum. Nicht röm. *Burungum*, dieses Worringen.

Besser: Burg-Wald, Wald bei der bergenden Stätte

Dünnwald (liegt nicht an der Dhünn)

a. 1118 *Dunwald*. – Di B, 130: zum FlußN Dhünn. – 151: Dhünn zu *dun-* ‚dehnen‘ oder *thunjan* > *dunen* ‚donnern‘. Vgl. Dondert bei Kevelaer < *Dun-rid* mit *rid* ‚Bach‘

Königsforst

a. 1003 (Dtz 123) *Kungesfost* [!]. - Di B, 216. – Lantbert berichtet in seiner Lebens-Beschreibung des Erzbischofs Heribert um a. 1050, dieser habe mit König Otto III. ausgemacht, wer von ihnen wohlbehalten vom Italien-Zug zurück kehre, baue aus seinem Erbgut ein Kloster der heiligen Maria. Otto übergibt für diesen Zweck dem Freund wertvolle Güter. Dann findet er bald seinen Tod. Die Absicht führt Heribert dann in Deutz aus. Unter dem Reichsbesitz, den Otto an Heribert und dieser an Kloster Deutz übertrug, wird wohl, mit großer Gewissheit aus dem Namen zu schließen, auch der Königsforst gewesen sein. – *Forst* ist der gebannte Hochwald, der nicht der Land-Bevölkerung für ihren Holz-Bedarf zugänglich ist. Er stand nur dem König und steht dem Kloster zur Verfügung.

Esch

a. 989 (Mart 287) *Asche*

a. 1091 (Andr 245) *Aske* zu ahd. *ask* ‚Esche‘. Der einzelne Baum stellvertretend für das Kollektiv: *der Tann*, *der Schönbuch* in Württemberg; *der Elm* ‚Ulme‘ für ein Wald-Gebiet zwischen Braunschweig und Helmdtedt

Weiden zu ahd. mhd. *wīda* ‚Weidenbaum‘ oder zu *weida* ‚Viehweide‘. Scheidung und Klärung wird nur durch ältere Formen zu erreichen sein.

Holweide

Flurname *An der hohlen Weide*, a. 1910 als ON festgesetzt. Hier eindeutig der Weidenbaum.

Grengel < ? ahd. mhd. *grintil*, *grindel* ‚Riegel, Verschuß‘, Sperr-Vorrichtung, Zaun, mit dem Kölner Wandel von *nd* zu *ng*. Steht wohl für den Zaun, den Etter rund um das Dorf.

‚Siedlung‘ im Grundwort

Longerich

a. 922 (Urs 317) *Liunrike*

a. 927 (Urs 321) *Lunrike* zu mnd. *rike* ‚Bereich‘

Godorf [K-Rodenkirchen], a. 1187 *Gorgendorp*, zu ahd. *gor-ag* ‚sumpfig‘
Di L, 116-117

Godorf [Wesseling], a. 1159 *Gudigedorp* - unklar

Bickendorf

um a. 1150. – Di L, 78 : MannsN *Bicco* I, 302

Heimersdorf

um a. 1178. – Di L, 45: zum MannsN **Hagi-mâr* oder **Haim-mâr*.

Junkersdorf

a. 962 (Caec 250) *Gunteresthorp*

a. 980 (Urs 328) *Gunterestorpe*. – Di L, 44: a. 898; MannsN *Gund-hari*

Müngersdorf

a. 980 (Urs 328) *Mundestorp*

Di L, 59: PN *Mundîn* I, 1135

Rondorf

a. 922 (Urs 317) *Rumenthorp*

a. 929 (18. Jh.) (Caec 247) *Rondorff*

a. 941 (Caec 248) *Rumenthorp*

a. 962 (Caec 250) *Rumenthorp*

Di L, 88: PN *Rômo*, *Rûmo* [oo weiblicher Anschluß]

Immendorf

a. 948 (Sev 313) *Iminethorp*. – Di L, 95: FrauenN *Imina*.

Ossendorf

a. 980 (17/18) (Urs 328) *Oissendorp*

Di L, 87: *ohso* ‚Ochse, Stier‘ zwar möglich, doch ein Haustier so früh mit –*dorf* ist so früh nicht wahrscheinlich. Begründung? Woher nimmt Di die Unwahrscheinlichkeit?

Roggendorf

Di L, 88: 13. Jahrhundert, zum PN *Rocco, Ruccu, Hroggo* I, 880

Widdersdorf

um a. 1167 *Widherstorp*. – Di L., 54: PN *Wither* (I, 1570). – Wohl theriophor zu as. *wethar*, ahd. *widar* ‚Widder‘ als *Mannsname im Genitiv wegen des –s. Dieser nach Müller, 78-80 allerdings im Deutschen nicht bezeugt.

Zündorf

a. 922 (Urs 317) *Ciudenthor* [!]

a. 1008 (Dtz 128) *Udindorph*

a. 1019 (Dtz 131) *Vdendorp*

a. 1063 (Dtz 141) *Vdonthorph*. – Di B, 21: Genitiv Uden- zum MannsN *Udo*. Vergessen hat Di die *Uda* mit dem gleichen Genitiv *Uden-*.

Ostheim

Di B, 13: a. 1147 *Ostheim*

Merheim bei Mülheim

a. 1147 *Merehêm*. – Di B, 13: *meri* ‚seichte Wasserstelle. Sumpflache‘.

Merheim bei Weidenpesch

a. 1133 *Merheim*. – Di L, 110: *meri* ‚seichte Wasserstelle. Sumpflache‘.

Mersheim |---|

a. 942 (Urs 325) *Merlesheim*

Mülheim am Rhein

im 1. Viertel des 12. Jahrhunderts *in Mulinheim*, a. 1139 *in Mulinheim*;
Mülheim an der Ruhr, im 10./11. Jahrhundert *in Mulinhē*, a. 1093
Mūtenheim; Mülheim an der Möhne [Warstein], [angeblich] a. 1072
Mulnheim, um a. 1124/25 *Mulnheim*.

Dittmaier B, 13.

lat. *mola*, *molina* > ahd. *mulin* ‚Mühle‘. Die Fülle der Namen zeigt die Wichtigkeit der Mühlen. Dazu auch viele weitere Orte Mühlhausen in Thüringen, im Elsaß usw.

Durch *mulin* würde das deutsche *querna* ‚Mühle‘ vollständig verdrängt, das nur noch in dem undurchsichtig gewordenen *Butterkirne* und in Ortsnamen erhalten ist: Querenburg [Bochum], Quernheim zwischen Osnabrück und Herford, Querfurt in Anhalt.

Hermülheim [Hürth], a. 1089/99 (Pant 308) *Mulinheim*.

Die Umbenennung zu *Her(ren)mülheim* erfolgte nach 1256, als der Deutsche Ritterorden sich in der ehemaligen Burg von Hermülheim angesiedelt hatte. Seit der Zeit hieß die Mühle auch *Herrenmühle*, eine der 16 Mühlen im Raum Hürth.

Buchheim

a. 1026/36 *Buchheim*

a. 1110 *Buchheim*. – Di B, 13: zu ahd. *buohha* ‚Buche‘; ebenso Wi, 156; Kfm, 113

Stammheim

a. 1075 (Mart 293) *Stamheim*

a. 1083 (Mart 294) *Stamhem*. – Di B. 14: *stam* ‚Baumstamm‘; vielleicht metaphorisch für ‚Familiengut, Stammgut‘

Mauenheim (heute Nippes)

a. 1135 *Mouweheim*, um a. 1135/58 *Mowenheim*, zum Mannsnamen *Mawo* (I, 1116) zu [*] *Mag-wald*. (Di L, 85)

Hohenhaus

Rollshofen

a. 1003 (Dtz 123) *R.Nleshouan*

a. 1019 (Dtz 131) *Roleshouen*. Zum Mannsnamen *Rul*, *Rol*, Kurzform von *Ruodulf*

Thenhoven

a. 948 *Thiedinhove* zum Mannsamen Thiodo, Thiedo oder zum Frauennamen Thieda

Westhofen

a. 922 (Urs 317) *Vuesthoua*

a. 1003 (Dtz 123) *Westhouan*

a. 1019 (Dtz 131) *Westhouen*

a. 1041 (Dtz 134) *Westhouuon*

wie Westhofen [Schwerte]

Technisches

Brück

‚Brücke‘. - Vgl. Brüggen bei Jülich, Brüggen [Lüdenscheid]; Donsbrüggen [Kleve], Erndtebrück < *Irmgardis-brugge* 13. Jahrhundert

Dellbrück

Di L, 90: a. 1851 Name eines Hauses, a. 1897 eines Dorfes. Die Dörfer Thurn und Strunden erhielten gemeinsam den Namen Dellbrück.

vgl. Delbrück zwischen Rietberg an der Ems und Paderborn, a. 1219/38 *Thelebrugge* zu as. *thili*, mnd. *dele* ‚Diele‘, die Bretter, die Balken, die man zur Diele zusammenlegt.

Kalk

a. 1003 (Dtz 123) *Kalka*

a. 1019 (Dtz 131) *Calke*

Di B, 92: zu *kalk* ?, ahd. *kalk* ‚Kalk‘. Hier ein alter Kalk-Ofen? Jedenfalls besser als Kfm, 110: **Ca(da)ling, -lung-heim* [!!!]. - Zu Kalk vgl Kalkum [Düsseldorf], a. 947 *Kalec-heim* ‚Siedlung an einer Kalk-Stelle‘.

Kulturnamen

Vingst

a. 1003 (Dtz 123) *Vinzena*

a. 1019 (Dtz 131) *Vinza*. – Vgl. Königswinter, a. 882 *Uuinitorio*; a. 893 *Uuintre*. – Di B, 10: vordeutsch: spätlat. *vīnitōrium* ‚Weingut, Winzerei‘; ebenso Kfm, 113. – *Königs-* seit Ende 13. Jh. – *t* vor *r* nicht verschoben.

Hochkirchen

Rodenkirchen

zuerst genannt a. 989: Everger Erzbischof von Köln schenkt dem Kloster Groß S. Martin Besitz, unter anderem auch einen Hof *in villa Rodenkirchen*; weiter Besitz zu Flittard, Wissensheim und Esch, die Kirchen zu Soller und Vettweiß, Areal-Zinse zu Köln, Besitz und Zehnten in Winnigen und in Rhens. Das Original ist verschollen; doch gibt es eine Abschrift des späten 12. Jahrhunderts, die als unverdächtig gilt. Dazu hat man im 12. Jahrhundert eine erweiternde Fälschung hergestellt, die die Lesung *in Rodenkyrichon* bietet. RhUB II, Nr. 287 und 288. Die Fälschung *in Rodenkyrichon* scheint sich enger an den ahd. Wortlaut von 989 zu halten; die echte Abschrift hat den Namen mhd. angepaßt als *Rodenkirchen*.

a. (1014/20) (Mart 289) *in Rodinkirchon*

Grundwort ist ahd. *kiricha* ‚Kirche‘, ein Lehnwort aus griechisch *kyriake* ‚Kirche, Haus des Herrn‘, Adjektiv zu *kyrios* ‚der HErr‘. Daraus wurde im Kirchen-Latein *kirika*, mit ahd. Lautverschiebung *kirihha*, Genitiv *kirihhun* > mhd. *kirche*, *kirchen*. Der Name beweist, wofür es auch viele andere Zeugnisse gibt, daß Köln zum ahd. Bereich gehört hat, denn nur im Ahd. wird zwischen-vokalisch *k* zu *hh* verschoben. Im And. heißt der Bau wie auch die Institution weiter *kirika*, mnd. *kerke*. Rodenkirchen ist also ein früher Kirchort. – Das Bestimmungswort *Roden-* ist zunächst mehrdeutig: es kann weisen auf rheinisch *rode* ‚die Rodung‘ und auf *rôd* ‚rot‘. Da es aber keine Orte namen *Blau-kirchen* oder *Grün-kirchen* gibt, fällt eine nach der Farbe *rot* benannte Kirche gewiß aus. Welchen Sinn sollte sie auch machen? ‚Kirche auf einer Rodung‘ wäre allenfalls möglich. Zieht man aber weitere rheinische und westfälische Orte des Typus *-kirchen* bei wie etwa Edelkirchen [Halver], a. 1096 *Edelenkirecha* (Schneider: SU; ooTimm);

Geilenkirchen, a. 1170 *Gelenkirchen*; Odenkirchen [Mönchengladbach] aus dem 11. Jahrhundert; Giesenkirchen [Mönchengladbach] aus dem 12. Jahrhundert: Wermelskirchen, um a. 1230 *Wernboldskirgen* (Dit 45; Kfm, 66); Engelskirchen an der Agger, a. 1353 Gerlak von *Engellerskerken* (Dit 45); und schließlich ganz weit ab Gumpoldskirchen in Niederösterreich bei, ermöglicht das einen genaueren Blick auf Rodenkirchen. In Edelkirchen steckt nämlich der Rufname ♀ *Edilo* oder ♂ *Edila*, in Geilenkirchen ♀ *Geilo* oder ♂ *Geila*; in Odenkirchen ♀ *Odo* oder ♂ *Oda*; in Giesenkirchen ♀ *Giso* oder ♂ *Gisa*;

in Wermelskirchen ♀*Werin-bald*; in Engelkirchen ♀*Engil-heri*; in Gumpoldskirchen ♀*Gund-bald*. Dann kann aber in Rodenkirchen nur ein Rufname ♀*Rodo* oder ♂*Roda* stecken wie heute noch in *Rudolf* und *Rotraut*. *Rodo*♀ ist belegt im And. als *Ruod-us* (hier lat. flektiert mit *-us*) Mönch im Kloster Corvey an der Weser im 10. Jahrhundert und als *Rotho* Bischof von Paderborn (a. 1036-1051). Was *hrôth* heißt, erläutert uns Hrodswid, die Dichterin von Gandersheim in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts in der Erklärung ihres eigenen Namens: *Ego clamor validus Gandesemensis* ‚ich, der starke Ruf oder Ruhm von Gandersheim‘. *rôth*, *rôd* heißt also ‚Ruhm‘, wie *swîd* ‚stark‘ bedeutet. Einstämmige Namen auf *-o* und *-a* flektieren mit einem *-n* vom Genitiv ab. Rodenkirchen ist also ‚die Kirche des *Rodo* oder der *Roda*‘, die den Namen ‚Ruhm‘ tragen. Die Personennamen in diesen Namen auf *-kirchen* spiegeln die rechtlichen Verhältnisse des Früh- und Hoch-Mittelalters, als sogenannte Eigen-Kirchen noch von den Grundherren oder Grundherrinnen errichtet wurden, in denen sie das Pfarr-Besetzungsrecht behielten und die sie kurzer Hand zur Sicherung ihrer Ansprüche nach sich selbst benannten. Aus dem Namen der Kirche wurde dann metonymisch der Name des Pfarr-Sprengels, des Ortes, in dem die XY-Kirche stand.

Zollstock a. 1877 [angeblich] nach einem Zollhaus. Doch *Zoll* in *Zollhaus* meint eine Abgabe auf Waren; während *Zoll* in *Zollstock* ein Längenmaß ist. Gewiß kann man den *Zoll* (Abgabe) nach dem *Zoll* (Länge der Ware) bemessen. Dennoch bleiben es zwei verschiedene, nicht mit einander verwandte Wörter. Wie der Ort zu diesem Namen gekommen ist, kann man nur raten. Vielleicht ein Scherzname. Scherze sind nun aber vergängliche und nicht wieder herzustellende Ware, dagegen der Name bleibt.

Undurchsichtiges:

Niehl

a. 927 (Urs 321) *in villa Niele*

a. 1080 (Kuni 267) *in Niele*. – Der Name ist am Niederrhein sehr häufig: Waldniel, Niel [Geldern] usw.

Buschbell

a. 1074 (Kuni 266) *Belle*

Flittard

a. 989 (Mart 287) *Fliderthin*

a. 1074 (Kuni 266) *Fliterethe*

Worringen

Hahnwall

Roll

Prof. Dr. Paul Derks, Universität Duisburg-Essen
prof.paul_derks@yahoo.de

Wir danken Herrn Prof. Dr. Paul Derks für seinen Vortrag, den er am 4. Mai 2016 vor der WGfF Köln vorgetragen hat.

R. Stader

Abkürzungen:

* schriftlich nicht belegte, aber mit Notwendigkeit erschlossene Form
[Ortsname] heutige kommunale Zugehörigkeit

Urkunden der Kölner Klöster und Stifte mit Zählung im RhUB:

Andr	S. Andreas
Caec	S. Caecilien
Dtz	Deutz
Geo	S. Georg
Ger	S. Gereon
Kuni	S. Kunibert
Mart	S. Martin
Pant	S. Pantaleon
Sev	S. Severin
Urs	S. Ursula

Anmerkungen:

Vingst

a. 1003 (Dtz 123) *Vinzena*

Bedeutung:

Heutiger Name Vingst

Urkundlich im Jahr 1003 mit dem Ortsnamen Vinzena erwähnt in den Büchern von Deutz (Band 123)

Kölner Ahnenreihe

Ich freue mich auch die ersten Kölner Ahnenreihen hier präsentieren zu können. Es sind die Vorfahren der Familie Pauli und der Familie Müller-Westphal, die hier ab dieser Seite dargestellt wurden. Vielen Dank an die beiden Autoren.

Sollten Sie Übereinstimmungen oder Anknüpfungspunkte in den Ahnenreihen feststellen, setzen Sie sich bitte mit der Redaktion wegen eines möglichen Datenaustauschs zu den Familienforschern in Verbindung (R. Stader)

Kölner Ahnenreihe Nr.: 18/1

Vorfahren von Wilhelm Pauli

Generation I

1 Wilhelm PAULI

* 18.06.1939 Köln-Ursulagartenstraße 10.

Generation II

2 Johann PAULI

* 13.08.1910 Köln.

+ 01.10.1946 Horlivka/Ukr.

oo 18.03.1939 Köln

3 Maria Wilhelmine HOFFMANN

* 11.02.1916 Essen-Borbeck.

+ 17.05.1991 Köln

Generation III

4 Ludwig Maria PAULI

* 07.03.1887 Köln.

+ 16.09.1935 Köln.

oo 02.04.1909 Köln

5 Helene Elisabeth SCHEER

* 15.11.1889 Krefeld-Uerdingen.

+ 09.04.1976 Bonn-Ippendorf/++Köln

Generation IV

8 Johann Baptist PAULI

* 15.10.1852 Köln-Follerstraße.

+ 24.05.1933 Köln.

oo 21.09.1880 Köln

9 Elisabeth Auguste PANZER

* 17.08.1850 Köln.

+ 21.04.1934 Köln.

Generation V

16 Johann Wilhelm PAULI

* 01.11.1823 Köln-Follerstraße.

+ 04.12.1895 Köln-Follerstraße.

oo 03.04.1850 in Köln

17 Margaretha Christina MEHREN

* 22.07.1823 Köln.

+ 23.11.1855 Köln.

Generation VI

32 Joannes Josephus PAULI

~ 10.12.1792 Bonn-St. Petri Dietkirchen.
+ 01.03.1849 Köln, Follerstraße 66

oo 31.03.1819 in Köln

33 Margaretha MANDERFELT

~ 14.03.1795 Köln-St. Mauritius.
+ 22.02.1859 Essen-Borbeck.

Generation VII

64 Maximilianus PAULI

~ 29.10.1762 Bonn, Dietkirchen.
+ 20.11.1808 Bonn, Münsterplatz.

oo 03.08.1783 in Bonn, St. Remigius

65 Maria Josepha Elisabetha NÖTHEN

~ 16.02.1765 Bonn, St. Remigius.
+ 26.10.1802 Bonn, Münsterplatz.

Generation VIII

128 Johann PAULI

~ 28.02.1705 Andernach
+ 23.11.1780 Bonn, Dietkirchen

oo 15.10.1748 Bonn-Endenich

129 Eremina Catharina KÖRBER

~ 29.01.1727 Bonn, Dietkirchen
+ 21.09.1797 Bonn, Dietkirchen

Kölner Ahnenreihe Nr.: 18/2

Vorfahren von Lothar Müller-Westphal, Kreuzau

Generation IV

10 Christian Friedrich MÜLLER, luth.

* 06.11.1824 Urach/Württ.

+ 18.04.1874 Düren

oo 10.09.1857 Düren

11 Anna Maria WEISSENBERG, evang.

* 28.02.1834 Düren

+ 15.02.1872 Düren

Generation V

22 Mathias WEISSENBERG, ref., Schreiner

* 1796/97 Köln-Mülheim

+ 21.10.1854 Düren

oo 03.05.1828 Düren

23 Anna Katharina ZIESCHE, luth.

* 31.03.1798 Düren

+ 22.07.1881 Düren

Generation VI

44 Wilhelm WEISSENBERG, ref., Seidenwirker

T 11.06.1762 Köln-Mülheim

+ 16.07.1807 Mülheim

oo 30.12.1792 Mülheim

45 Susanna Margarethe KREMER/CREMER

* Kuchhausen

T 23.12.1759 Leuscheid

+ 22.09.1803 Köln-Mülheim

Generation VII

88 Johann Jakob WEISSENBERG, ref.

T 03.12.1725 Köln-Mülheim

+ 04.11.1795 Mülheim

oo 19.09.1749 Mülheim (ref.)

89 Gertrud ERNST, kath.

T 15.02.1718 Köln (St. Mauritius)

+ 27.04.1809 Breisig

Generation VIII

176 Hermann WEISSENBERG, ref.

T 29.09.1684 Köln-Mülheim

+ 02.09.1759 Mülheim

oo vor Okt.1710

177 Susanna Margarethe ÜLENBERG/EULENBERGER, ref.

T 15.05.1686 Köln-Mülheim

+ 05.12.1756 Mülheim

178 Wilhelm ERNST, kath.

T 02.03.1689 Köln (St. Mauritius)

+ 27.08.1757? Köln (St. Peter)

oo vor 1712

179 Elisabeth HEINEN, kath.

Generation IX

352 Heinrich WEISSENBERG, ref., Garnzwirner

* um 1640/45 Köln-Mülheim oder Elberfeld

+ 18.01.1726 Köln

oo 28.07.1670 Elberfeld

353 Elisabeth MÜLLER, ref.

T 24.01.1649 Elberfeld

+ 13.01.1733 Köln

354 Johann ÜLENBERG/EULENBERG, ref., Fleischhauer
* um 1650 Köln-Mülheim
+ nach 05.10.1710

oo 19.05.1677 Mülheim

355 Maria in dem STEIN, ref.
T 15.08.1655 Steele, kath.!

356 Peter ERNZGEN/ERNDTGEN/ERNST, kath., Beigeschworener
* um 1650/55
+ nach 20.11.1712

oo vor 1682

357 Katharina KEMP, kath.
+ nach 18.06.1719

Generation X

704 Rütcher WEISSENBERG, ref.
* um 1610/15 Köln-Mülheim?
+ nach 18.11.1673

oo 28.07.1670 Elberfeld

705 Catharina

708 Johann ÜLENBERGER, ref.
* 1609 Elberfeld?
+ 14.11.1672 Köln-Mülheim

oo

709 Margarethe WOLF

Aktivitäten

der Bezirksgruppe Köln

1. Vortrag: „Fiktive und tatsächliche Abstammung der Merowinger“

Am 4. Januar 2017 war Herr Dr. Ralf Jahn bei uns in Köln und hat einen sehr interessanten Vortrag über die Abstammung der Merowinger im Frankenreich gehalten. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Der Vortrag bestand aus drei Teilen:

1. Entstehung des Frankenreiches

Die Epoche nach dem Ende der Präsenz des römischen Reiches in Westeuropa (5. Jh.) bis zu den Karolingern (8. Jh. ca. 751) bezeichnen die Historiker als die Merowingerzeit. Wo kamen die Merowinger her?



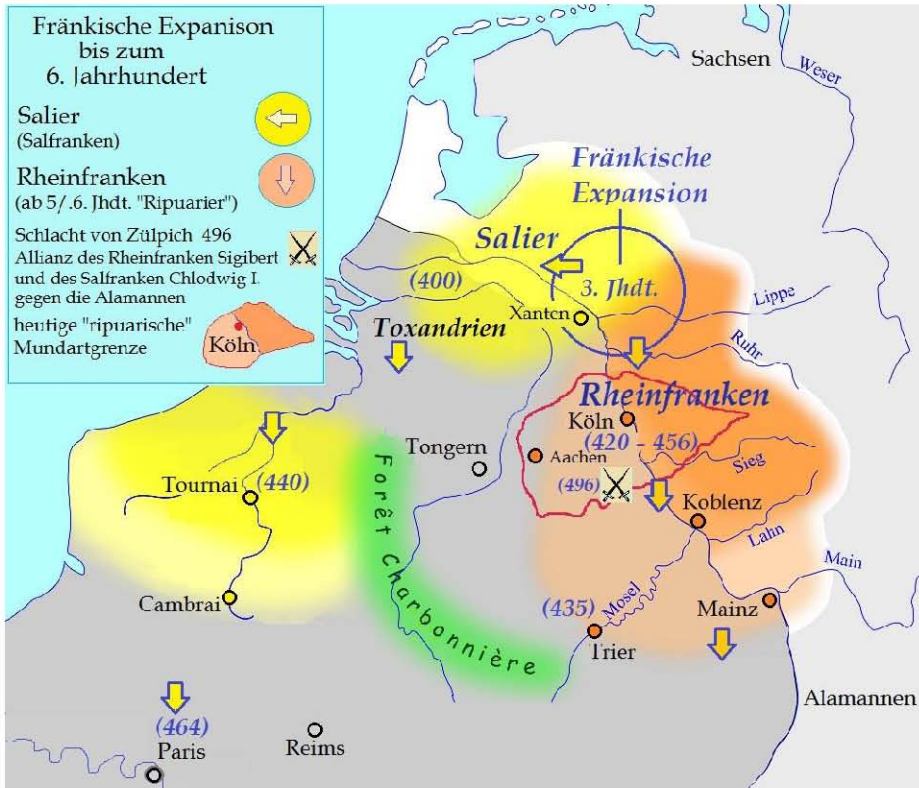
Römische Grenze in Niedergermanien
File:Limes1.png by Ziegelbrenner, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=24915397>

Bild: Von Juschki - Eigenes Werk using
File:Limes1.png by Ziegelbrenner, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=24915397>

Germanische Stämme siedelten am Niederrhein auf der rechten Flussseite. Laut Tacitus waren es die Salier, die Chamaven, die Amsivarier, die Chattuarier etc. aber auch die schon romanisierten Stämme der Bataver im Norden und der Ubier im Süden, die später in Stammesverbänden aufgeteilt in salische (Sal-) und ripuarischen (Rhein-)Franken aufgingen.

Die Salfranken zogen nach Südwesten über die ehemalige röm. Provinz Germania Inferior und Belgica ; die Rheinfranken zogen über den Rhein in die Gegend von Rhein, Mosel und Maas. (endgültige Eroberung von Köln durch die Rheinfranken im Jahre 459).

Die spätere Expansion der Franken richtete sich nach Süden in das galloromanische Gebiet und nach Osten z.B. gegen die Alamannen (Schlacht bei Zülpich 496/497 und Straßburg 506) und später gegen die Westgoten (Schlacht bei Vouillé/Poitiers 507).



Niedergermanien bis 6. Jh.

Bild: Von Juschki - Eigenes Werk using

File:Les Francs entre 400 et 440.svg by Odejea, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=24900523>

2. Entstehung des Königshauses

Germanische Stämme wurden schon von den Römern als Söldner (foederit) in römischen Dienst gestellt. Erfolgreiche Heerführer, die im römischen Heer zu Ansehen kamen, wurden auch in die römische Hierarchie des Militärs und der Provinzverwaltung eingegliedert und waren z.B. wie Childerich (+482 in [Tournai](#)) Heerführer in Nordgallien mit späterer Eingliederung von mehreren Civitates (röm. Verwaltungseinheiten). Childerich fungierte anscheinend als Verwalter der römischen Provinz „[Belgica Secunda](#)“, wo er auch militärischer Heerführer (dux) war. Childerich war ein Sohn von Meroweich (* um 455), der Legende nach der Stammvater der Merowinger.

Gleichzeitig waren die Heerführer aber auch fränkische Adelige der Stammesverbände im Stand von Fürsten, später Teilkönige z.B. von Cambrai oder Tournai und ab 486 auch Könige (Rex). Der erste gesamt-salfränkische König war Chlodwig (*466 - +511), Sohn des Childerich. Im Jahre 509 wurde Chlodwig in Personalunion auch König der Rheinfranken.

Nach dem Sieg bei Zülpich gegen die Alamannen ließ sich Chlodwig 498 in Reims samt 3000 Gefolgsleuten durch Bischof Remigius taufen. So hatte er auch die katholischen Bischöfe auf seiner Seite und konnte weitere Teile in „katholischen“ Gallien erobern. Anmerkung: Chlodwig's Feinde waren die Alamannen, die West- und die Ostgoten. Diese waren arianischen Glaubens!



Dr. Ralf G. Jahn, Vortrag

Bild: Reinhard Stader

Später wurde die Macht der Hausmeier (Majordomus), die der Hofverwaltung vorstanden und die den Zugang zum König regelten, immer größer und der König hatte später nur noch einen Titel ohne Einfluss auf Geld und Macht. Aus dem Hausmeier Karl Martell ging später durch Königswahl sein Sohn Pippin (dem jüngeren) III. als König hervor, der 751 nach Absetzung des letzten Merowinger-Königs Childerich III. der ersten Karolinger-König des gesamten Frankenreiches wurden.



Merowingerrreich

Bild: de.wedipedia.org

3. Die Abstammung der Merowinger von den Helden von Troja

Schon in römischer Zeit waren die Caesaren stolz, wenn sie eine Verbindung zu den Helden von Troja herstellen konnten. Dieses römische Vorgehen war auch noch im 5 Jh. Mode und auch die Herrscher der Merowinger haben diese Legende über die Abstammung von den Helden Trojas versucht zu verbreiten. Es sind aber nur Mythen!

Wir danken Herrn Dr. Ralf G. Jahn sehr herzlich für seinen Vortrag bei uns in Köln. Im Anhang sind noch die Könige der Merowinger aufgelistet.

(Stark gekürzt von Reinhard. Stader)

2. Exkursion und Führung durch das Rheinische Bild-Archiv der Stadt Köln

3.5.2017

Heute fand unser Treffen nicht in der Uni Köln, sondern im „Rheinischen Bildarchiv Köln (RBA)“ statt. Wir wurden von der Leitung: Frau Dr. Johanna Gummlich und Frau Dr. Evelyn Bertram-Neunzig durch das Bildarchiv geführt. Dieses erstreckt sich über mehrere Stockwerke mit Büro-, Ausstellungs-, Labor- und Archivräumen...



Ausstellung: Porträt:Kardinal Frings

Bild: Reinhard Stader

Für die Jahrtausend-Ausstellung 1925 in den Messehallen in Köln-Deutz wurden Fotografen beauftragt, diese Ausstellung zu dokumentieren. 1926 wurde das Rheinische Bildarchiv (RBA) als Institut des Rheinischen Museums gegründet, um diese Dokumentation und zukünftig das Kölner Stadtgeschehen in Bildern zu archivieren. Heute sind etwa 5,4 Millionen Positive und Negative auch von namhaften Fotografen wie „Chargesheimer“ oder August Sander mit rheinischen und kölnischen Motiven in den Archiven und davon sind ca. 450 Tausend Bilder Online zugänglich.

Im Verlauf der Führung bestaunten wir verschiedene Schätzchen aus der Frühzeit der fotografischen Materialien, so z.B. Cyanotypie, Daguerrotypie u.v.m.

Vor den heutigen Filmen aus Zelluloid oder später Polyester wurden Glasnegative verwendet, die noch bei Fotografen bis in die 1960er Jahre in Verwendung waren. Eine Rarität gibt es dabei zu bestaunen.



Bild: Ingrid Reinhardt

Im Bild oben ist ein Kontaktabzug von der größten Negativglasplatte 70 x 90cm zu sehen, die erst seit wenigen Jahren nicht mehr für Kontaktabzüge herangezogen wird. Diese Negativplatte wird heute aus konservatorischen Gründen zwischen Panzerglas archiviert.

Unter folgender Adresse können Bilder von Köln im Archiv gesucht werden:

www.rheinisches-bildarchiv.de

Wir danken Frau Dr. Johanna Gummlich und Frau Dr. Evelyn Bertram-Neurzig sehr herzlich für die sehr interessante und aufschlussreiche Führung durch das Archiv.

Reinhard Stader

3. Vortrag „Die Kölner Erzbischöfe und ihre unwilligen Untertanen

In einem themenumfassenden Vortrag referierte Karina Kulbach-Fricke vor Mitgliedern der Bezirksgruppe Köln am 7. Juni 2017.

Sie spannte den Bogen vom ersten namentlich bekannten Bischof von Köln Maternus (Bischof um 313) bis zum amtierenden Erzbischof Kardinal Rainer Maria Woelki. Dazwischen gab es 93 weitere Bischöfe und Erzbischöfe. Darunter Namen wie Severin, Kunibert, Agilolf, Hildebold - in Köln bekannte Namen in Straßennamen, Vierteln usw.



Bild: Ingrid Reinhardt

Bruno von Sachsen (*925) war eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit. Sein älterer Bruder war der Kaiser Otto der Große, der ihn mit 15 Jahren zum Reichskanzler machte. 953 wurde er Erzbischof von Köln, hochangesehen, sehr fromm und persönlich bescheiden geblieben.

Interessanter auch für die Zuhörer waren dann die Ausführungen der Referentin zu den Erzbischöfen, die sich mit den Kölner Bürgern absolut nicht verstanden.

So begann sie diese Reihe mit Anno II, Erzbischof von 1056 – 1075. Bekannt war dieser durch seine kriminellen Machenschaften. So stahl er nächtens die

Reliquien des Hl. Mauritius und schenkte sie der von ihm gegründeten Siegburger Abtei. Auf den Bischofsthron kam er übrigens auf Anweisung des Kaisers, weil Anno in seinen Beichten auch dem Kaiser gegenüber sehr strenge Bußen erteilte. Der Kaiser lobte ihn fort nach Köln und ernannte ihn zum Erzbischof. Hier hatte Anno einen sehr schweren Stand vor allem den weltlichen Kirchenfürsten gegenüber.

Dies führte sicher auch zur rigorosen Herrschaft Annos über Köln. In seiner Lebensbeschreibung „Vita Annonis“ heißt es aber auch: „Er hatte es auch sehr mit Sitte und Moral; so ließ er einige Männer, die bei nächtlicher Unzucht aufgegriffen wurden“, öffentlich stäupen, also am Pfahl verprügeln. Weiter heißt es: „Anno läßt auch einige Dirnen vor sich kommen, schilt sie, begütigt sie mit Geschenken und bringt sie entweder zum Gelübde der Keuschheit oder zu einer ehrenhaften Ehe“.

Weitere umfangreiche Episoden hörten wir dann von Friedrich I. von Schwarzenburg, ein Erzbischof, der dem Machthunger Annos in nichts nachstand.

Anschließend lebte die Referentin richtig auf, als sie von ihrem „speziellen Liebling“ unter den Kölner Bischöfen berichtete. Es ging um Rainald von Dassel, von dem die Kölner ja wissen, dass er die Gebeine der Heiligen Drei Könige aus Mailand nach Köln gebracht hat. Und die Kölner wissen auch, dass dieser Umstand der Stadt bis in die heutigen Tage als „Wallfahrtsort“ zu Aufschwung, Reichtum und Bekanntheit geführt hat. Und neben den Wallfahrtsorten Jerusalem, Rom und Santiago de Compostella gab es für die Nordlichter nun mit Köln eine viel nähere Möglichkeit, mit demütigen Spenden ihre Sünden auf Altäre zu packen. Übernachtungen, essen und trinken mußte auch jeder Pilger und Devotionalien gab es auch.

Es folgten noch etliche Erzbischöfe mit der einen oder anderen Episode, die jedoch den Rahmen dieses kurzen Berichts sprengen würden.

Frau Kulbach-Fricke – eine Kennerin der Kölner Geschichte und auch eifrige Familienforscherin hat gerade die Kölner Familien ausführlich erforscht. Herausgegeben hat sie dazu mittlerweile 3 Bücher, in denen sie besonders auch Personen ihres Stammbaumes ausführlich beschreibt. Ein weiteres Buch ist fast fertig.

Literaturverzeichnis zum Vortrag:

- Chronik zur Geschichte der Stadt Köln, Bd.1, Köln
- Groten, Manfred: Köln im 13. Jahrhundert, Böhlau, Köln u.a. 1995
- Hagen, Gottfried: Reimchronik
- Herborn, Wolfgang: Die politische Führungsschicht der Stadt Köln
- Von Mering, Friedrich Everhard: Zur Geschichte der Stadt Köln am Rhein

Horst Reinhardt

Zeitzeichen

Auf der letzten Vorstands- und Beiratssitzung der WGfF in Lennep am 21. April 2017 wurde ein äußerst interessanter Tagesordnungspunkt diskutiert, der kurz gefasst in etwa so lautete :

„Internetgemeinde oder Gesellschaftsleben?“

Diese Fragestellung ist vielleicht etwas provokant, aber man muss sie sich inzwischen des Öfteren stellen, seitdem sich mehr und mehr deutlicher herauszustellen scheint, dass das Leben in den Vereinen weiter an Anreiz verliert. Es finden sich zwar noch die älteren „Semester“ zu den Treffen ein, aber jüngere Vereinsmitglieder „verirren“ sich höchstens ein/zweimal auf den Zusammenkünften.

Was sind die Hintergründe? Erleben wir einen Wandel im gesellschaftlichen Vereinsleben? Reicht den Jungen - IT-affin und bestens mit PC und Internet vertraut -- die EDV-Kommunikationsebene für Gedankenaustausch und Hilfestellungen bei kniffligen Fragestellungen oder bei der Überwindung des berüchtigten „Toten Punktes“ ? Und in der Tat scheint es dem fröhlichen Forscher verlockend, zu glauben, alles, was er sucht, im Chat und in der Unermesslichkeit des Worldwide Netzes zu finden. Und scheinbar stimmt das auch, aber mit Verlaub nur scheinbar. Hierbei wird leichtgläubig vergessen, die Validität der gefundenen Daten auf ihre Evidenzbasis hin zu hinterfragen und auf ihre Richtigkeit zu überprüfen, vor allem dann, wenn die Quellenlage dürftig und unsicher ist.

Andererseits haben die Älteren etwas versäumt, um nicht zu sagen, sie haben eine mediale Technologie schlicht nicht mitbekommen oder vielleicht gar selbstgefällig ignoriert. Es ist wohl sicherlich nicht von der Hand zu weisen, dass manch einer von der Schnelligkeit und Rasanz der Entwicklungsdynamik der IT-Technik überrascht und geradezu überrollt wurde. Und außerdem, man führe sich vor Augen: Der klassische Forscher hat jahrelang mühsam und akribisch die staubigen Kirchenbücher gewälzt, Sekundär-Literatur bemüht, um entsprechend korrekte und relevante Forschungsergebnisse incl. der Quellennachweise zu erstellen. Jetzt soll er sein vertrautes, datentreues Medium „Papier“ verlassen und seine Ergebnisse und Daten einem virtuellen Medium anvertrauen bzw. überlassen, einem Medium, dessen Funktionen und verwirrend vielseitige Anwendungsmöglichkeiten in der Tat ein fast unüberwindliches Hindernis darzustellen scheinen.

Aus der Zusammenfassung dieser Betrachtungen könnte man also entnehmen:

Wir haben zwei Gruppen mit gleichen Interessen und Zielen, aber mit völlig unterschiedlichen Arbeitsmedien bzw. Dokumentationsmethoden:

1. Die IT-und PC-orientierte, jüngere Generation und
2. die auf klassische Arbeitsweise vertrauende ältere Generation,

und das in einer Gesellschaft bzw. in einem Verein. Vordergründig vermittelt diese Betrachtungsweise den scheinbaren Zustand einer internen Spaltung. Aber dem ist nicht so! Vielfach ist zu beobachten, dass da noch eine weitere Gruppierung zu erkennen ist, die als Mediativum, im Sinne einer Vermittlergruppe bezeichnet werden könnte, selbige also in der klassischen Forschungsmethodik zu Hause ist und darüber hinaus sich die Vielfalt der PC-Anwendungsmöglichkeiten zunutze macht. Diese Gruppe hätte alles Potential, die beiden anderen Gruppen mediativ in ihren Stärken bzw. Schwächen zusammenzuführen.

Die älteren Mitglieder würden angehalten, dem Umgang mit Internet und seinen Fallstricken mehr Vertrauen entgegenzubringen, es würde ihnen ein praktikabler Zugang in die EDV eröffnet, und den jüngeren Mitgliedern würden die Möglichkeiten aufgezeigt, wie man mit Schriftvergleichen, Indizienkombinationen etc. schwierige Forschungspassagen u.Ä. überwinden kann, was naturgemäß im Internet so leicht nicht gelingen dürfte.

Dieser symbiotische Prozess bedarf allerdings einer längeren Zeitschiene und gleicht dem Bohren eines ziemlich dicken Brettes.

Aber wenn wir zum Erfolg und Gelingen alle Kräfte bündeln (Neudeutsch spricht man von einer Win-Win-Situation), wird auch das Vereinsleben für die Jüngeren wieder interessant und aktiver, und für die Älteren im Sinne einer beherrschbaren Herausforderung deutlich lebendiger.

Packen wir es an!

Ihr Dr. Dirk Rodekirchen

Personalien

1. Ehrung auf unserer WGfF-Hauptversammlung in Lennep

22.4.2017



Bild: Reinhard Stader

Anlässlich unserer Hauptversammlung in der schönen bergischen Stadt Lennep wurde durch unseren Vorsitzenden Herrn Volker Thorey unser langjähriges Mitglied

Herr Claus Geis

für seine außerordentliche Verdienste in unserer Gesellschaft mit der

„Ernst-von-Oidtman-Medaille“

geehrt. Wir danken Herrn Geis für die viele Arbeit, die er für unsere Gesellschaft geleistet hat.

Reinhard Stader

An dieser Stelle sei aber doch erlaubt, Herrn Geis' Wirken und Handeln als langjähriger Geschäftsführer etwas näher zu beleuchten.

Er beherrschte die geduldige Kunst, die kleinen Dinge, oft im Verborgenen liegend, in die richtige Richtung zu lenken. Es sind dies die Dinge und Aufgaben, die keiner gerne machte oder erledigen mochte, und andere gerne übersahen. Ohne diese Aktivitäten funktioniert nämlich keine Gemeinschaft, diese Eigenschaften wirken im Stillen und sind das unabdingbare Schmiermittel im Getriebe und Räderwerk einer weit regional verbreiteten Gesellschaft wie unsere WGfF.

Daneben sei auf ein wichtiges Werk, das er mit Herrn Volker Thorey herausgab, hingewiesen. Im allgemeinen Sprachgebrauch reden wir hier vom

sogenannten „Thorey/Geis“. Hierin werden äußerst akribisch und zuverlässig die Nachweise genealogischer Quellen im Gebiet der ehem. Preußischen Rheinprovinz und namentlich aufgeführten Kirchengemeinden inclusive der Querverweise in zwei Bänden dargelegt. Jeder Forscher schätzt dieses Werk als Standardwerk und wichtiges Handbuch für die eigenen Recherchen.

Des Weiteren hat er das umfangreiche Mitglieder-Verzeichnis in Buchform herausgegeben. Auch dieses Buch ist immer noch ein unverzichtbares Nachschlagewerk, selbst wenn es nicht mehr ganz den aktuellen Mitgliederstand widerspiegelt.



Bild: Reinhard Stader

Zusätzlich neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Geschäftsführer betreute (man möchte schon fast sagen „betrieb“) er zusammen mit Herrn Bönner den „geheimnisumflorten“ Bücherkeller, wo mit großer Sorgfalt die Ein- und Ausgänge der von der WGfF edierten Bücher und CD's registriert, gelagert und an die Kaufinteressierten wie Bibliotheken, Archive, etc. versendet wurden, in der Tat ein verwaltungs- und arbeitsintensiver Vorgang.

Ich glaube, sagen zu dürfen, die WGfF konnte sich glücklich schätzen, doch Mitglieder in ihren Reihen zu haben, die bereit sind, mit persönlichem und zeitlichem Einsatz und Liebe zur Sache die anstehenden Aufgaben anzugehen und zu erfüllen.

Herr Claus Geis hat sich um das Wohl und Gedeihen der WGfF verdient gemacht. Wir danken ihm.

Dr. Dirk Rodekirchen

2. In memoriam Herbert M. Schleicher

von Wolfgang Aretz

Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Köln, beklagt den Tod eines ihrer aktivsten Mitglieder. Am 27. Dezember 2016, einen Monat nach seinem 85. Geburtstag, verstarb Herbert M. Schleicher zu Köln.

1973, im Alter von 41 Jahren, wurde Herr Schleicher Mitglied der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Köln. Er engagierte sich zunächst als Anschriftenwart. In den Jahren 1987 bis 1989 war Herr Schleicher Geschäftsführer der WGfF. An der Organisation der 75-Jahrfeier der WGfF in Köln im Jahre 1988 war er maßgeblich beteiligt.

Seine genealogischen Forschungen drehten sich im Wesentlichen um sämtliche Vorkommen des Namens „Schleicher“. Sein Wissen hat er über FOKO – die Forscherkontakte - mit anderen Genealogen geteilt.

Das Wappen der Familie ist in die Deutsche Wappenrolle unter der Nr. 10066/97 aufgenommen worden.

Sein Spezialgebiet waren die Kölner Patrizierfamilien. Aus seiner eigenen Sammlung hat Herr Schleicher gerne Auskünfte zu den rheinischen Adelsfamilien gegeben.

Zu Beginn der 1980er Jahre begann Herr Schleicher zusammen mit seiner Gattin Elma im Historischen Archiv der Stadt Köln gelagerte Archivalien aufzuarbeiten. Hierzu zählen das

Einwohnerverzeichnis von Köln aus dem Jahre 1715

herausgegeben von der WGfF im Jahre 1981.

Ratsherrenverzeichnis von Köln zu reichsstädtischer Zeit von 1396-1796, Köln, 1982

Die Publikation beinhaltet eine Abhandlung zu den Zünften und ihre Zugehörigkeiten zu den Gaffeln, sowie ein chronologisches Verzeichnis aller Bürgermeister der Stadt Köln von 1396 bis 1795, die Namen der in der Regierung vor und nach verstorbener Bürgermeister, und ein alphabetisches Verzeichnis der Ratsherren.

In einem weiteren Projekt beschäftigten sich Elma und Herbert M. Schleicher mit der **Sammlung von der Ketten**

Johann Gabriel von der Ketten war ein Kanoniker an der Collegkirche St. Georg in Köln, Heraldiker und Genealoge. Er hat in jahrelanger Arbeit eine sehr umfangreiche Sammlung von Stammtafeln, in der Regel von Kölner Patrizier- und rheinischen Adelsfamilien, zusammengetragen.

Als nächste Aufgabe wagte sich das Ehepaar Schleicher an die Aufarbeitung der ebenfalls im Historischen Archiv der Stadt gelagerten Totenzettel heran, die unter dem Titel **80.000 Totenzettel aus rheinischen Sammlungen** von der WGfF veröffentlicht wurden.

Ehrung mit der Ernst-von-Oidtman-Medaille

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der WGfF im Frühjahr 1989 wurde dem Ehepaar Herbert M. und Elma Schleicher die Ernst-von-Oidtman-Medaille verliehen.



Ernst v. Oidtman-Medaille für das Ehepaar Schleicher
(Fotos: Dr. Günter Junkers, 1994)



Das Ehepaar Elma und Herbert M. Schleicher
(Foto: Dr. Günter Junkers, 1994, anlässlich E.v.Oidtman-Ausstellung)

Im Jahre 1990 erhielt Herr Schleicher den Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland verliehen.



Rheinlandtaler (Vorder- und Rückseite) Quelle: Internet

Sammlung Ernst von Oidtman

Ernst von Oidtman wurde durch seine bedeutende genealogische Sammlung rheinischer Familien (1333 Mappen) bekannt, die er der Universität Köln vermachte.

Das Ehepaar Schleicher hat in unermüdlicher Arbeit diese Familien in einer insgesamt 18-bändigen Buchform in der Zeit von 1991 bis 1999 aufgearbeitet und von der WGfF herausgeben lassen. Jeder Band hat ca. 800 Seiten. Das Gesamtwerk ist bereits seit Jahren vergriffen.

Album Amicorum.

Freundschaftsbuch des Werner Reinhold Bernhard von Müntz für die Zeit von 1762-1769 herausgegeben von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. 2000, 104 Seiten, DIN A5, bearbeitet von Herbert M. Schleicher.

Johann Christoph Gatterer-Medaille

Eine weitere Ehrung erhielt Herbert M. Schleicher 1996 durch die Verleihung der Gatterer-Medaille in Silber durch die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV).



Gatterer Medaille in Silber, Quelle: Genwiki

Friedhofsbücher

Herr Schleicher zeichnete auch für Inhalte der Publikationen „Rheinische Friedhöfe“ – Sonderhefte der Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde – verantwortlich, die sich u.a. mit den Friedhöfen von Köln-Mülheim und Köln-Flittard beschäftigen.

Darüber hinaus hat Herr Schleicher auch etliche Artikel in verschiedenen genealogischen Zeitschriften publiziert.

1985 erhielt er für seine genealogischen Forschungen, Veröffentlichungen und ehrenamtlichen Tätigkeiten die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Neben den bereits oben genannten Auszeichnungen, wie die Ernst von Oidtman- und die Gatterer-Medaille, wurde Herrn Schleicher von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde im Jahre 1998 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Im gleichen Jahre würdigte der Herr Bundespräsident sein Lebenswerk mit der Verleihung des Verdienstordens am Band des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Herr Schleicher war auch der Initiator des Stammtisches, dessen Teilnehmer/innen sich noch heute an jedem 3. Mittwoch im Monat in geselliger Runde in Köln treffen.

Wir werden Herrn Herbert M. Schleicher, ein immer währendes ehrendes Andenken bewahren.

Wolfgang Aretz

Buchbesprechung

„Kölner Straßennamen-Lexikon“

Autor u. Herausgeber Rüdiger Schünemann-Steffen, Köln© by Jörg-Rüshü-Selbstverlag, Köln 2016, 3. Auflage 2016 in 2 Bänden

In einem Kölner Stadtplan findet man zwar auch die Straßennamen, in diesem Lexikon aber findet man zu jeder Straße viele spannende Zusatz- Informationen. Der Autor hat in seinem 1. Band auf 858 Seiten nicht nur über 5500 Namen von Kölner Straßen, Gassen, Wegen, Plätzen, Brücken und Parks in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt, sondern diese auch versehen mit vielen Geschichten, Messdaten und Bildern. Nach seinen langjährigen Recherchen benennt er die Anfangs- und Endstraßen, die genauen Längen, die Richtung der Haus-Nummerierung und seit wann und nach wem diese Straße so benannt wurde, einschließlich der Geschichte und Daten dieser Personen, die auf diese Art geehrt wurden. Da während den zwischen 1794 und 1975 vorgenommenen, sieben Stadterweiterungen, durch die neu hinzu gekommenen Ortsteile, aber auch bei den durch Kriegseinwirkung bzw. Bebauungen geänderten Verhältnissen, mussten viele doppelt benannte Straßennamen geändert werden. Daher sind für Familienforscher hier die Angaben, seit wann die jeweilige Straße so benannt ist, besonders interessant. Die Suche nach dem in einer alten Standesamts-Urkunde gefundenen Straßennamen erfordert aber nach einer Umbenennung etwas Zeitaufwand, da er nicht in der alphabetischen Aufstellung gesucht werden kann. Trotzdem sind es sehr hilfreiche Informationen, wenn man die vergangenen Straßennamen findet und gerne einmal auf den Spuren seiner Ahnen wandeln möchte. Hier hilft unter Umständen aber auch der 2. Band weiter.

Im 2. Band sind auf etwa 300 Seiten die tabellarischen Teile des Lexikons erfasst. Hier findet man einen Personenindex, die Kölner Straßen sortiert nach Alphabet, Stadtbezirken, Stadtteilen und Stadtvierteln sowie allgemeine Informationen zum Straßennetz. Es enthält weiterhin diverse Verzeichnisse sortiert nach dem Alphabet, nach amtl. Schlüsselzahlen, Stadtteilen mit integrierten Stadtbezirken sowie nach Benennungsdaten. Sehr hilfreich sind hier auch die Listen über Umbenennungen während der Nazizeit (1933-1945) oder der z.B. wegen Bebauungen o.ä. aufgegebenen Straßen. Schön wäre es, hier auch eine Aufstellung mit den in der Vergangenheit bereits entfallenen und z.B. in einer STA-Urkunde gefundenen Straßennamen gemeinsam mit dem heutigen Namen in einer Liste zu finden. Vielleicht fügt ja der Autor in seiner nächsten Ausgabe seiner enormen Fleißarbeit noch eine weitere Liste hinzu

Klaus Hopmann

Dieses Straßennamen-Lexikon ist nicht im Buchhandel zu erhalten, es ist nur beim Autor selbst zum Preis von 24,80 € zu bestellen unter der Mailadresse: kln-lexikon@gmx.de

Internet-Links

Historische Archiv der Stadt Köln

<http://historischesarchivkoeln.de/de/>

Landesarchiv NRW (Reichskammergericht):

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=185&tekstId=997&expandId=996

„Höchstgerichtsbarkeit“ (Uni Würzburg):

http://www.jura.uni-wuerzburg.de/lehrstuehle/amend_traut/forschungsprojekt_datenbank_hoechst_gerichtsbarkeit/

Erstes Deutsches Genealogie-Museum (EDGM):

www.genealogie-museum.de

Projekt „Köln Standesamt Sterbeurkunden“:

<http://des.genealogy.net>

Programm zur Handschriftenerkennung:

<https://transkribus.eu>

Familiengeschichtsforschung in Zeiten der Digitalisierung: Trends und Perspektiven

<http://compgen.de/?Blog&realblogaction=view&realblogID=153&page=1>

Straßennamen-Lexikon von Köln Bestellung unter der Mailadresse:

kln-lexikon@gmx.de

Termine und Veranstaltungen

WGfF (Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Köln, e.V.)

2. Halbjahr

Änderungen vorbehalten! Aktuelle Informationen auf der Kölner Homepage

05.07.2017 Mi **Exkursion: Besuch des Landesarchivs in Duisburg**
Führung und Präsentation verschiedener Bereiche
Hierzu können wir auch vorab individuell formulierte Fragen vortragen, die dann während der Führung besprochen werden.

ACHTUNG!! Beginn ist vor Ort 16:00 Uhr, das heißt: Abfahrt 14:30 Uhr an der Uni-Bibliothek, wir werden eventuell mit einem Bus gemeinsam nach Duisburg fahren.

02.08.2017 Mi **Arbeitsabend: Übungen in der Benutzung der WGfF-Website und deren Inhalte**
a.) DigiBib
b.) Ausleihe in der Koblenzer Bibliothek
c.) Benutzung der Bibliotheks-Vernetzung in den Bezirksgruppen

06.09.2017 Mi **Arbeitsabend:** Übungen zur Nutzung der Kölner Sterberegister und Erfassung neuer Daten

22.-25.9.2017 **69. Deutscher Genealogentag** in Dresden.
<http://genealogentag.de>
"Europa in unseren Wurzeln – Sachsen und seine Nachbar"

04.10.2017 Mi **Vortrag: „2. Teil: Reichs-Kammer-Gerichts-Akten (RKGA)“**
Prozess- Streit- Inhalte, Prozessbeteiligte (Namen), Streitwerte, Probleme und Besonderheiten der prozessualen Verläufe als Quellen und Möglichkeiten genealogischen Forschens“
Referent : Dr. Max Plassmann

08.11.2017 Mi **Arbeitsabend:** Inhalt und Thema werden noch bekannt gegeben.

06.12.2017 Mi **Vortrag und Film: Herr Markus Weidenbach**
wie im letzten Dezember konnte **Herr Weidenbach** erneut zu einem Filmvortrag gewonnen werden. Aus der bekannten WDR-Filmreihe: „Vorfahren gesucht“ wird er uns einen „ Fall“ vorführen. Im Anschluss gemeinsames **Adventessen** beim Italiener „Da Siro“, Weyertal

ACHTUNG!! Bitte die Ankündigungen im Internet kontrollieren, die Termine könnten sich noch ändern.

Vorträge der Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln

in den Räumen des Historischen Archivs (HASTK),
Heumarkt 14, 50667 Köln, 18:00 Uhr

Juli:

04.07.2017, 18 h, Monika Frank und Simin Rahmanzadeh, Historisches Archiv der Stadt Köln:

Religiöse Vielfalt in der südlichen Neustadt:

Ein Spaziergang zur Alt-Katholischen Kirche Christi Auferstehung in der Jülicher Straße, zur Synagoge in der Roonstraße, zur katholischen Herz Jesu Kirche am Zülpicher Platz und zum buddhistischen Shambhala Meditationszentrum am Kartäuserwall.

Simin Rahmanzadeh und Monika Frank

Treffpunkt: Jülicher Str. 28

Anmeldung unbedingt erwünscht unter: fuehrungen.hastk@stadt-koeln.de

11.07.2017, 18 h, Sonja Güntner, Union Progressiver Juden in Deutschland:

Judentum und Reform. Liberales deutsches Judentum

25.07.2017, 18 h, Christine Feld, Historisches Archiv der Stadt Köln:

„Bürger! Tretet der Schlange auf den Kopf!“

Von Spottgedichten und Streitschriften – Kölsche Polemik in unruhigen Zeiten

August:

29.08.2017 18 h, Bernd Ridwan Bauknecht, Lehrer für Islamischen Religionsunterricht:

Junge Muslime ganz anders?

Islamischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen

Datum N.N. Dr. Barbara Becker-Jákli:

Exkursion Jüdischer Friedhof Köln-Bocklemünd

(angefragt)

September:

05.09.2017 18 h, Dr. Hubertus Zilkens, katholischer Theologe, Berater:

Das Erzbistum Köln zur Zeit der Französischen Revolution.

Umschwung und Neuanfang im Zeichen religiöser Toleranz

ACHTUNG!! Bitte die Ankündigungen im Internet kontrollieren, die Termine könnten sich noch ändern

12.09.2017, 17:30 h, Dr. Rabeya Müller, Zentrum für Islamische Frauenforschung und Frauenförderung:

Exkursion über die Keupstrasse mit Besichtigung von sogenannten „Hinterhofmoscheen“

19.09.2017, 18 h: Dr. Ulrich Stevens, ehemaliger Hauptkonservator des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland:

Exkursion nach Pulheim-Brauweiler

Ein früher protestantischer Kirchenraum in der Abtei Brauweiler

26.09.2017, 18 h: Dr. Werner Höbsch, Leiter Referat Dialog und Verkündigung, Erzbistum Köln:

Köln: religiös bunt und vielfältig - Die Veränderungen in der religiösen Landschaft seit den 1960er Jahren

Oktober:

05.10.2017, 18 h,

Podiumsdiskussion zum Thema „Toleranz“ im Historischen Rathaus,

Teilnehmer u. a.: Lamyia Kaddor, Generalvikar Dr. Dominik Meiering, Günter Ginzel, Stadtsuperintendent Rolf Domning

17.10.2017, 18 h, Dr h.c. Fritz Schramma, Oberbürgermeister a.D. (Impulsvortrag), Podium mit Mitgliedern des Moscheebeirates

Was lange währt, wird endlich? gut – Aus dem Beirat des Zentral-Moschee-Baus

24.10.2017, 18 h, Dr. Alexander Friedman, Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes

" Der freche Greis aus Köln." Konrad Adenauer und seine Rezeption in der Sowjetunion

November:

07.11.2016, 18 h, Irene Franken, Freie Historikerin, alternative Ehrenbürgerin:

Gegenreformerin und Reformierte - Religiosität und Gehorsam in den Biografien von Maria van Oosterwijk (16. Jh.) und Anna Maria van Schürman (geboren am 5.11.1607).

21.11.2017, 18 h; N.N.:

Die Nobelpreisurkunde wurde geborgen – Der Nachlass Heinrich Böll im Historischen Archiv der Stadt Köln

Bergischer Geschichtsverein – BGV Rhein-Berg e.V.

Vorträge im GeschichteLokal in Bensberg

Eichelstr. 25/Ecke Falltorstraße, 1. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

06.07.2017 Do Die Entstehung von Familiennamen
Vortrag von Max Morsches

05.10.2017 Do Geschichte von Kippekausen
Vortrag von Helmut Höher

07.12.2017 Do Halfendombach
Vortrag von Manfred Dasbach

ACHTUNG!! Bitte die Ankündigungen im Internet kontrollieren, die Termine könnten sich noch ändern.

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) e.V. Bezirksgruppe Köln

Leitung der WGfF-Bezirksgruppe Köln

Dr. Dirk Rodekirchen
Barbarossaplatz 5
50674 Köln
Tel: 0221-234011
E-Mail: Dr.D.F.Rodekirchen@t-online.de

Ansprechpartner in der Bezirksgruppe Köln

Leiter:	Dr. Dirk Rodekirchen
Stellvertreter:	Horst Reinhardt
Schriftleiter:	Dr. Günter Junkers
Kassierer:	Hans Fuhrich
Bibliothek:	Peter Schroetter und Markus Klein
Webmaster:	Horst Reinhardt

Kontakt:

Per eMail
für allgemeine Fragen: Dr.D.F.Rodekirchen@t-online.de

... werden Sie Mitglied in unserer Gesellschaft WGfF

Besuchen Sie doch einmal die Internetseite der Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung e.V.

Link: <http://www.WGfF.de> und erkundigen Sie sich über die weiteren interessanten Angebote der Gesellschaft.

Treffen der Bezirksgruppe Köln

1. Versammlungen

jeden 1. Mittwoch im Monat, von 18 - 20 Uhr
in der Universitätsbibliothek Köln-Lindenthal,
Universitätsstr. 33, Eingang Kerpener Straße, 50923 Köln
im 4.OG im Seminarraum 407 des Universitätsarchiv

2. Genealogischer Stammtisch

jeden 3. Mittwoch im Monat, von 18 - 20 Uhr
im Brauhaus "Pütz", Engelbertstr. 67, 50674 Köln (Nähe Rudolfplatz)

3. Genealogischer Stammtisch (Computer Genealogie) (vereinsübergreifend)

jeden 2. Mittwoch im Monat, ab 18 Uhr
im Restaurant "Zagreb", Berg.-Gladbacher Str. 580, 51067 Köln-Holweide

4. Archiv-Tätigkeiten

jeden 1. Mittwoch im Monat, von 16 - 18 Uhr
in der Universitätsbibliothek Köln-Lindenthal,
Universitätsstr. 33, 50923 Köln, Haupteingang
im 1.OG durch Glastür, dann links durch 2. Glastür dann rechts
Bibliothek des WGfF Köln in Stahlschränken

5. Ahnenforscher-Beratung

jeden 1. Sonntag im Monat, von 11 - 16 Uhr im Juli und Sep. bis Nov.
im Dürener Stadtmuseum, Arnoldsweilerstr. 38, 52351 Düren

Bitte alle Termine aktuell im Internet prüfen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.